

Winnicki, Jan Krzysztof

Zwei demotische Namen

The Journal of Juristic Papyrology 25, 171-174

1995

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Jan Krzysztof Winnicki

ZWEI DEMOTISCHE NAMEN

I.

DER BESITZERNAME DES HOLZSARGES MARSEILLE 264

Demotische Aufschriften auf Holzsärgen kommen relativ selten vor. Gewöhnlich umfassen sie den Totennamen, gelegentlich in zweisprachiger Ausführung und eine kurze Totenformel.¹ Der Besitzer des genannten Sarges aus der Ptolemäerzeit wird im hieroglyphischen Text erwähnt, der Fragmente des Totenbuches enthält, und sein Name wird nochmals in demotischer Schrift über dem hieroglyphischen Text angegeben. Beide Texte sind im Holz eingeschnitten und mit blauer Farbe gestrichen worden. Der Name des Toten und der seiner Mutter sind folgenderweise verfaßt:



Der Sarg wurde von G. Maspero bearbeitet.² Auf Grund dieser Publikation sind die Namen von H. Ranke in sein Verzeichnis aufgenommen, mit den Le-

¹ Z. B. H. BRUGSCH, *Grammaire démotique*, Berlin 1855 (repr. Milano 1971), Taf. VIII; W. SPIEGELBERG, *RT* 30, 1908, 156-158; IDEM, *ZÄS* 50, 1912, 46; IDEM, *Demotica* I, (= *SBAW* 1925, 6), 15-18; J. BARNS, *Ar. Or.* 20, 1952, 69-71; M. MARCINIAK, *BIFAO* 62, 1964, 87-101, Taf. 19; H. MESSIHA – M. A. EL-HITTA, *Mallawi Antiquities Museum. A Brief Description*, Cairo 1979, Nr. 299; J. QUAEGBEUR, [in:] M. BIETAK – E. REISNER-HASLAUER, *Das Grab des ^cAnch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*, II, Wien 1982, 259-260; D. KLOSE – B. OVERBECK, *Ägypten zur Römerzeit. Antikes Leben aufgrund der numismatischen Quellen*, München 1989, 95.

² *RT* 37, 1915, 4. Der Autor publizierte auch eine Handpause des demotischen Textes, die aber sehr ungenau ist. Bei der vorliegenden Bearbeitung konnte ich die far-

sungen entsprechend *P3-di-Hr-nd-t.f* und *T3-nb(.t)-m (sic!)-wsh.t*.³ Während der erste Name gut bekannt ist, und seine Lesung keine Zweifel erregt, so ist die Lesung und Deutung des zweiten („Die Goldne ist in der Halle“ oder „Die (Tochter) der *nb-m-wsh.t*“) unsicher. Die Frage klärt die demotische Fassung auf, die G. Maspero außer Acht ließ, indem er annahm, daß sie die Wiederholung der hieroglyphischen ist.⁴

P3-dj-Hr-nd-it = fs3 B3st.t (?) mw.t(=f) T3-nb.t-nhj

Sicher beziehen sich beide Fassungen auf dieselbe Person. Da die demotische Schrift seit einigen Jahrhunderten im alltäglichen Gebrauch war, können wir annehmen, daß sie die Grundlage der hieroglyphischen Umschrift bildete. Es fällt auf, daß der im hieroglyphischen Text fehlende Vatersname im demotischen erscheint. Seine Lesung ist nicht ganz sicher, und er selbst kommt selten vor.⁵ Der Name der Mutter *T3-nb.t-nhj* enthält sicherlich einen Teil des sich auf Hathor beziehenden Beinamens *Nb.t-nhj-rsj* „Herrin der südlichen Sykomore“. Der letztere erscheint in Memphis, wo *nhj-rsj* wohl den Namen einer Vorstadt oder eines Stadtviertels bildet.⁶ Das anlautende *T3-* ist wohl, ebenso

bigen Fotos des Sarges benutzen und auf deren Grundlage meine eigene Handpause anfertigen. Die Fotos hat mir A. NIWIŃSKI zur Verfügung gestellt, der eine Publikation der Särge aus dem Museum in Marseille vorbereitet, und ich möchte ihm hiermit meinen herzlichen Dank aussprechen.

³ *Die ägyptischen Personennamen*, I, Glückstadt 1935, 125, 11; 363, 18. Den Namen des Toten finden wir auch bei E. LÜDDECKENS *et al.*, *Demotisches Namenbuch*, S. 332, wo u. a. ein Verweis auf unseren Sarg steht.

⁴ Die Originallänge 21 cm.

⁵ H. RANKE, *op. cit.*, I, 90, 3; P. BM 10612, 16 (C. R. ANDREWS, *Ptolemaic Legal Texts from the Theban Area* [= *Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum*, IV], London 1990, 73, Taf. 61). Das demotische Namenbuch notiert diesen Namen nicht.

⁶ H. GAUTHIER, *DG*, III 97; 154-155; S. ALLAM, *Beiträge zur Hathorkult (bis zum Ende des Mittleren Reiches)*, Berlin 1963 (= *MÄS* 4), 3-22.

wie in *Pa-t3-nh.t* (Πατνονεῖς?)⁷ und *Ta-nhj*⁸ als Possessivpräfix zu verstehen. Einige Zeichen am Namensende sind nicht klar.

Die demotische Form dieses Namens läßt uns die Lesung der hieroglyphischen Fassung korrigieren. Die letztere ist *T3-nb(.t)-n-ḥn.t* zu lesen. *Nb* bezieht sich nicht auf Gold, bildet aber eine Schreibung von *nb.t* „Frau“,⁹ und *ḥnw.t* „Herrin“, die keinen Sinn hier hat, ist wahrscheinlich als Schreibung von *nhj* mit einer Metathese zu deuten. Der Austausch *h – ḥ* kommt öfters in der griechisch-römischen Zeit vor. Der Autor des hieroglyphischen Textes verstand möglicherweise den Mutternamen nicht und hat nur ungenau den eigentlichen Namenlaut nachgeahmt.

Auf Grund der Elternnamen ist zu vermuten, daß der Sarg aus Memphis stammt.

II.

GRIECHISCH-DEMOTISCHES GRAFFITO IM GRAB DES RAMSES IV.

(Baillet, *Syringes*, 224a, 225)

Das alte Prinzip, die Texte nur auf Grund persönlicher Beschauung oder auf Grund eines guten Fotos zu publizieren, hat nochmals einen Sieg davon getragen. Vor wenigen Jahren habe ich einige demotische Graffiti in den Königsgräbern in Theben veröffentlicht,¹⁰ deren Handpausen J. Baillet angefertigt hat.¹¹ Als ich nun Gelegenheit hatte, das Tal der Könige zu besuchen, versuchte ich zu überprüfen, wie diese Graffiti wirklich aussehen. Die übrigen Gräber waren unzugänglich, nur das von Ramses IV. steht jetzt offen, und ich konnte die Originalschreibungen anschauen. Nach J. Baillet haben wir hier mit einer Gruppe von drei Graffiti zu tun, von denen das erste demotisch ist, das nächste (Nr. 224a) von ihm als „inscription bizarre dont les lettres semblent retournées“, und das dritte (Nr. 225) als „inscription dont les lettres semblent grecques“ bezeichnet wurde. In Wirklichkeit befindet sich das erste Graffito in einer solchen Entfernung von den übrigen, daß ein Zusammenhang zwischen ihnen auszuschließen ist. Die Kopie der letzteren in *Syringes* enthält dagegen

⁷ *Demotisches Namenbuch*, 423.

⁸ H.-J. THISEN, *Enchoria* 5, 1975, 183.

⁹ Eine solche Schreibung meldet auch *Wb.* II, 227.

¹⁰ *Enchoria* 15, 1987, 163-168.

¹¹ *Inscriptions grecques et latines de tombeaux des rois ou syringes à Thèbes*, Le Caire 1926 (= *MIFAO* 42).

keine genaue Nachahmung des Originals, und so schien es mir geraten, eine neue Handpause herzustellen.¹²

224a

225

Ihre Lesung bleibt unverändert. *Βρονος* – P3-šr-n.iw schrieb seinen Namen in der griechischen und demotischen Schrift nieder, aus uns unbekanntem Gründen beide von rechts nach links.¹³ Die Besuche in den Königsgräbern in Theben waren gewöhnlich gruppenweise gestattet.¹⁴ In diesem Fall stellen wir keinen Zusammenhang mit den anderen Graffiti fest.

[Warszawa]

Jan Krzysztof Winnicki

¹² Die Originallänge des demotischen Textes 15 cm.

¹³ Vgl. mein Kommentar in *Enchoria* 15, 1987, 164-166.

¹⁴ Über die Gruppenbesuche vgl. J. BAILLET, *op. cit.*, S. XII-XII und meine Bemerkungen in *Papyrologica Lupiensia* 2, Lecce 1993, 91-92.